

Sammer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 14. Dezember 1886.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Amfliche Bekanntmachungen.

Calw.

An die Ortsvorsteher, betreffend die Ausstellung der Wandergewerbescheine für 1887.

Die Ortsvorsteher erhalten unter Hinweis auf die vom Rgl. Min. des Innern vom 8. Novbr. 1883 im Regierungsblatt Nro. 26 S. 221 ff. veröffentlichten Ausführungsbestimmungen des Bundesraths zur Gewerbeordnung für das deutsche Reich, den Auftrag, diejenigen Gewerbetreibenden, welche Wandergewerbescheine, (früher Gewerbelegitimationscheine) für das Kalenderjahr 1886, am Beginne dieses Jahres zu erhalten wünschen, durch öffentliche Bekanntmachung zur als baldigen Anbringung ihrer Gesuche bei der Ortsbehörde aufzufordern. Die Gesuche sind mit den gemäß § 64 der Vollzugsverordnung vom 9. Novbr. 1883 (Regbl. 260 a ff) auszustellenden Zeugnissen und mit dem Signalement der Gesuchsteller versehen, unter Anschluß von je Dreimark-Sportel einzusenden. Ist ein Gesuchsteller im Besitze eines gültigen Wandergewerbescheins für das Kalenderjahr 1886, so genügt für die Zulässigkeit der Ausstellung eines neuen Wandergewerbescheins in der Regel die Beurkundung des Gemeinderaths bezw. der Ortspolizeibehörde des Wohnorts bezw. Aufenthaltsorts, daß seit Ausstellung des früheren Zeugnisses keine Aenderung der in Betracht kommenden tatsächlichen Verhältnisse bei dem Gesuchsteller eingetreten sei und wenn der Wohnort des letzteren nicht zugleich sein Geburtsort ist, daneben die Bestätigung der das Strafregister des Geburtsorts führenden Behörde, daß der Gesuchsteller in den vorangegangenen 3 Jahren eine Bestrafung nicht erlitten hat (vergl. den oben cit. § 64 der Vollzugs-Versa.). Außerdem ist von Seiten des Ortsvorstehers oder des Vorstands der Bezirkserschätzungs-Kommission der Nachweis darüber beizubringen, daß der Gesuchsteller am Wohnort in das Ortsgewerbekataster bezw. Gewerbeverzeichnis als Wandergewerbetreibender aufgenommen und mit keiner Wandergewerbebesteuer im Rückstande ist (vergl. § 67 der Vollzugs-Versorgung).

Bei Gesuchen um Mitführung von Begleitern ist der Zweck der Mitführung und die persönl. Beziehungen zum Gewerbetreibenden anzugeben, im übrigen hiebei die Bestimmungen hinsichtlich der Besteuerung ausgenommen, die gleichen gesetzlichen Vorschriften zu beobachten, wie bei den Gewerbetreibenden selbst.

Den 14. Dezember 1886.

A. Oberamt.
Stargland.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Dezember. Der Prinzregent Luitpold und der Herzog Max Emanuel nahmen um 11³/₄ Uhr bei den kronprinzlichen Herrschaften das Frühstück. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich mittags 12¹/₄ in das kronprinzliche Palais, woselbst sich die Kaiserin von dem Prinzregenten verabschiedete. Der Kaiser begleitete den Prinzregenten zu dessen Abreise nach Dresden nach dem Anhalter Bahnhofe; außer dem Kaiser waren auch der Kronprinz, Prinz Wilhelm, der Polizeipräsident v. Richthofen und zahlreiche bayerische Offiziere anwesend. Der Prinzregent verabschiedete sich in herzlichster Weise von dem Kaiser und den Prinzen und begrüßte die bayerischen Offiziere. Die Abreise erfolgte um 1 Uhr 10 Minuten. Der Kaiser reichte dem Prinzregenten, welcher schon im Waggon war, nochmals die Hand, als der Zug sich in Bewegung setzte.

Die Ermordung Dr. Fühlke's in Ostafrika wird durch ein Telegramm des Generalvertreters der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft in Sansibar, Baumeister Hoerneck, bestätigt. Sie erfolgte in Kismaju unweit der Juba-Mündung auf dem Gebiet des Sultans von Sansibar, jedoch nicht durch Somalis, sondern durch Gelas. An Fühlke's Stelle reist Graf Pfeil sofort nach Ostafrika ab.

Frankreich.

Der General Saussier, Gouverneur von Paris, ist ein gewandter Mann, ihm war eine heikle Aufgabe zugefallen. Am Dienstag sollte er beim Begräbnis des Generals Pittie in der Madelaine-Kirche die Gedächtnisrede halten, dabei der Heldenthaten des Toten im Krimkrieg gedenken und nach St. Petersburg hin doch nicht verlegen. Also sagte er: „In diesem ritterlichen Krieg machten die Verteidiger von Sebastopol den Stürmenden den Sieg durch ihre Energie, durch ihren Mut und durch ihre Seelengröße derartig streitig, daß man beiderseits sagen konnte, es habe zwar Sieger, aber keine Besiegten gegeben.“

Bulgarien.

Wien, 10. Dezbr. Das „Fremdenblatt“ meldet: Die hier weilende bulgarische Deputation, welche im Ministerium des Aeußern eine Audienz nachgesucht hatte, wurde heute Nachmittag um 3 Uhr von dem Grafen Kalnoky in nicht offizieller Eigenschaft empfangen. Die Deputation hatte mit demselben eine längere Unterredung, welche der Deputation Gelegenheit bot, ihrem Auftrage gemäß die derzeitige Lage in Bulgarien eingehend auseinanderzusetzen und die Wünsche der bulgarischen Bevölkerung bezüglich einer thunlichst baldigen Lösung der gegenwärtigen Krise dem Minister darzulegen. Der

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Verlorene Ehre.

Roman von W. Höffer.

(Fortsetzung.)

„Weinen Sie, Anna“, sagte er tröstend, „das löst die Spannung.“
Aber sie lächelte matt.

„Ich mag nicht von den Nerven beherrscht werden, Herr Doktor. Das ist so läglich. Wenn nur erst dies Zittern überstanden wäre!“

Die Diakonissin hatte kölnisches Wasser mitgebracht; Julius befeuchtete mittelst der Fingerspitze die Stirn und den Scheitel seiner Pflegebefohlenen, deren Kräfte durch Sprechen und Aufregung völlig erschöpft schienen. Er sah, daß ihre Augenlider schwer herabsanken, und daß ein zufriedenes Lächeln die Mundwinkel umspielte — hatte er sie magnetisiert?

Ganz allmählich wurden die Athemzüge tiefer und ruhiger; das Herz unter seiner linken Hand pochte nicht mehr so rasend ungestüm, und als er unmerklich die Rechte von ihrer Stirn zurückzog, da gewahrte sie es nicht. Ein fester Schlaf hielt ihre Sinne in Bänden.

Die Blicke des Arztes und der Diakonissin verständigten sich; letztere zog leise den Vorhang des Fensters herab, und der junge Samariter veränderte seine Stellung derartig, daß der Kopf der Schlafenden auf seiner Brust wie auf einem Kissen lag, für ihn selbst war es unbequem, namentlich durch die längere Dauer der Fahrt, aber er ertrug die kleine Beschwerde, ohne nur daran zu denken — dieser Schlummer war für das arme Mädchen eine große Wohlthat.

Das Rollen der Räder wurde zum Wiegenlied. Die Diakonissin und Julius blieb stumm; Beide waren viel zu sehr mit eigenen Gedanken beschäftigt, um sich

einer oberflächlichen Conversation hinzugeben. Die Stunden verrannen und schon nach kurzer Frist mußte der Zug seinen Bestimmungsort erreicht haben.

Julius sah die Thürme der Stadt und die abendlich beleuchteten Dächer der höheren Gebäude, die Vorstädte tauchten auf aus ihrem Bette von jungem Frühlingsgrün, und allmählich versielen die Räder in langsames Tempo. Unwillkürlich kehrten die Gedanken des Doktors zurück zu seiner Frau. War es ganz Recht, daß er sie heute Morgen so allein und im Bösen von sich gehen ließ?

Er mußte nur zu wohl, wie tief, ja wie unheilbar Elisabeth durch den Anblick seiner gegenwärtigen Situation verletzt worden wäre. Er hatte ein Gefühl, als sei es nicht ganz freundlich von ihm, ihre Wünsche zu Gunsten einer Fremden völlig zu ignorieren.

„D, wenn sie sich doch von diesem grundlosen, unsinnigen Verdacht losreißen wollte!“ dachte er.

Der Zug hielt, und nun bemühte er sich, die Schlafende zu weden. Es sahen schon neugierige Blicke in das geöffnete Coupé; alle Reisenden hatten ihre Plätze verlassen, nur Anna schlief noch fest.

Sie schien zu träumen, ein glückliches Lächeln umspielte ihre Lippen.

Der Doktor sah ziemlich ratlos von einer Seite zur andern — da plötzlich zuckte er zusammen, obgleich im selben Augenblick ein Widerschein innerer Freude sein Gesicht überflog. An der Ausgangspforte, von den Pfeilern halb verdeckt, stand Elisabeth und sah unverwandt zu ihm herüber — vielleicht schon längere Zeit hindurch, bis sich ihre Blicke begegneten, nun verschwand sie plötzlich, ehe er ihr ein Zeichen zu geben vermocht hatte.

Sich weiter vorbeugend, spähte er ungeduldig in das Gewühl hinein, um sie wiederzufinden — aber vergebens. Nur gleich einer Vision war ihm das schöne, brünette Antlitz sekundenlang erschienen; dann hatte er es verloren, als sei das Ganze ein Spuck gewesen.

Sich mit heimlichem Seufzer der Blinden zuwendend, sah er, daß ihre weit offenen Augen voll Furcht den Blick der seinen zu suchen schienen.

Calw, re, etten, Art, n, ffen, zer, ken, kfts- und chachteln, Modellier- chen und nalbums, efastchen, der Glas- gi. engerlen r. en: der, Bücher- garnituren, brotkörbchen, eroa. 1886. Gegen den vor. Durch- schnitts- preis. mehr wenig M. S. M. S. 25 4 9 5 5 70 2 70 21 1 20 12 1 10 ne Beilage.)

Empfang der Deputation war der freundlichste und sind bei demselben die lebhaften Sympathien des Ministers und besonders dessen dringender Wunsch zu Tage getreten, sowohl im Interesse Bulgariens wie des allgemeinen Friedens die derzeitige Krisis möglichst bald einem befriedigenden Ende zugeführt zu sehen.

Tages-Neuigkeiten.

— Die K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen erläßt wiederum, wie alljährlich, die Aufforderung zu möglichst frühzeitiger Einlieferung von Weihnachtssendungen, sowie zu möglichst baldiger Erneuerung von Zeitungsbestellungen, da der ununterbrochene Fortbezug der Zeitungen nur dann gesichert ist, wenn die Bestellung noch vor den Christfeiertagen bei den Postanstalten gemacht wird.

Stuttgart, 11. Dezbr. Auf Veranlassung des Kaufm. Vereins hielt gestern im Königsbauaale Professor Dr. W. Döhlen aus Gießen einen öffentlichen Vortrag über „Der Vorabend des Befreiungskrieges von 1813“. Der geistvolle und auch bei uns rühmlichst bekannte Redner setzte in seinem Vortrage, dessen Aufbau von wunderbarer Klarheit war, auseinander, wie die Ansichten über die Vorzeit und den Verlauf des Freiheitskrieges irrig gewesen und wie man erst im vorigen Jahrzehnt durch Zugänglichkeit der Archive, die den Forschern bis dahin verschlossen gewesen seien, dahin gelangt ist, diese ganze wichtige Episode der deutschen Geschichte in das richtige Licht zu stellen. Gewöhnlich nehme man an, daß die ganze Erhebung eine That des preussischen Volks und nicht des preussischen Kabinetes gewesen, daß der König sich bis zur letzten Stunde gegen die Kriegserklärung, d. h. gegen den Bruch der Napoleon zugesagten Bundestreue gestäubt habe, doch ist jetzt durch urkundliche Thatsachen festgestellt, daß das preuß. Kabinet unter dem Drucke der Fremdherrschaft eine Doppelpolitik gespielt hat, die eine, Frankreich zu schmeicheln und sich als seine treuen Verbündeten hinzustellen, die andere, nie aufhörend, an Preußens Wiederaufstehung zu arbeiten, ein Schutz- und Trutzbündniß mit Oestreich und Rußland herbeizuführen, und die Rüstungen im Angesichte von Frankreich zu betreiben, angeblich um demselben größere Hilfstruppen zuzuführen aber eigentlich doch nur für die Erhebung und nur bis alle diplomatischen und inländischen Vorbereitungen so weit gediehen waren, bis am 20. März 1813 Friedrich Wilhelm III. mit dem Ausruf „An mein Volk“ sich hervorwagen konnte. Diese Politik von Friedrich Wilhelm III., unter der Leitung des Ministers Hardenberg, des Bismarcks seiner Zeit, sehr geschickt durchgeführt, erweckte dann einen Volkseufhorismus, wie er für all. Zeiten nicht glänzender gedacht werden kann. Volk und Monarch fühlten sich eins in der Wiedererlangung der Freiheit, in der Rückkehr zur Wahrheit, die man dem Bedrucker nicht zeigen durfte. Theodor Körner hat uns in seinem „Leyer und Schwert“ ein köstliches Vermächtnis hinterlassen und damals das Seinige dazu beigetragen, die Jugend mit Heldenstimm und Heldennut zu erfüllen. Die ganz vorzügliche logische Entwicklung des Vortrags und die plastische Beredsamkeit desselben machten einen großen Eindruck auf die zahlreiche Versammlung und riß sie zu begeistertem Beifall hin. (Schw. M.)

Reutlingen, 9. Dezbr. Ueber den dem Hrn. Landgerichtsrat Smelin zugestohlenen Unglücksfall wird dem Tzbl. folgendes geschrieben: Das Mädchen, das nur eine leichte Körperverletzung erhalten hat, spielte am dritten Tage nach dem Unfall wieder munter und ist außer Bette. Der Großvater, der einen Rippenbruch und eine oberflächliche Verletzung erlitten hat, ist geistig frisch, fieberfrei und wird nur durch die Unfähigkeit, sich zu bewegen, und einen sehr lästigen Hustenreiz an die Brustverletzung erinnert. Die Aussichten auf eine möglichst vollkommene Wiederherstellung sind sicher. — Der Unfall selbst geschah bei der Rückkehr von einem kurzen Ritt durch die obere Garten- und Mühlgrabenstraße zum Oberamtsgericht; das Pferd wurde vor dem Wirthshaus zum Stern durch das Anbellern eines kleinen Hundes unruhig, das Kind im Sattel hinderte den Reiter, seine ganze Kraft auf Zurückhalten des Pfer-

des zu verwenden, und so jagte dasselbe die Gartenstrolche hinunter. In der Mitte derselben fiel das Kind ab und jetzt, mit aller Kraft am Zügel zurückgerissen, bäumte sich das Tier und schleuderte auch den Reiter zu Boden.

Künzelsau. Gestern fand im Gasthaus zum Hirsch in Hermutshausen unter dem Vorsitz von D. A. M. Schwend Vollziehung des landw. Vereins statt. Dieselbe war ganz außerordentlich stark besucht. Nach kurzer Begrüßung der Anwesenden warf der Vorsitzende zunächst einen kurzen Rückblick auf die abgelaufene dreijährige Wahlperiode. Die Mitgliederzahl ist in dieser Zeit von 600 auf 690 angewachsen. Das Vereinsvermögen, das seit Beginn 83 340 M. betrug, beträgt jetzt, trotz sehr erheblicher Leistungen, gegen 800 M. Hierauf hielt der Vereinsvorstand D. A. M. Schwend einen längeren Vortrag über das Feldbereinigungsgesetz vom 30. März 1886. Die Veranlassung zu diesem Vortrag gab der Beschluß der letzten Ausschusssitzung, für Durchführung dieses Gesetzes in unserem Bezirk fördernd einzutreten und der Gemeinde des Bezirks, die zuerst die Feldbereinigung so durchführe, daß sie Nachahmung verdiene, einen Beitrag bis zu 100 M. zu gewähren. Redner hob den großen Wert der Durchführung dieses Gesetzes für unsere Landwirthe und die im Vergleich damit unbedeutenden Kosten des Verfahrens hervor und wünscht auch bei uns möglichst Verwertung des Gesetzes. Reicher Beifall wurde dem Redner gezollt. Bei der nun folgenden Vorstand- und Ausschuswahl blieb es beim alten.

Mergentheim, 8. Dezbr. Heute wurde unser seitheriger Kameralverwalter Finanzrat Weber beerdigt, welcher seine neue Stelle in Kirchheim, wohin er erst vor kurzem befördert wurde, nicht mehr antreten sollte; ein Herzschlag machte seinem Leben ein rasches Ende. Wie beliebt dieser Beamte im ganzen Bezirk war, davon gab der großartige Leichenkondukt Zeugnis; bebauerte man schon dessen Verfehlung, so zeigte sich durch den jähen Todesfall allgemeine Theilnahme und Trauer. Er war freundlich und wohlwollend gegen seine Untergebenen, wie gegen das Publikum, pünktlich, gewissenhaft und fleißig in seinem Amte; er war der letzte Kameralverwalter in Creglingen und kam in Folge der Auflösung dieses Kameralamts im Jahre 1870 hierher. Die Grund- und Gefäll-Steuererschätzung im Bezirk leitete er als Steuerkommissar mit erprobtem Fleiß und Gewissenhaftigkeit von Anfang bis zu Ende. Ehre seinem Andenken.

Brüssel, 10. Dezbr. Nach in Antwerpen eingelaufenen Berichten scheiterten am Mittwoch vier große Dampfer, darunter der englische Steamer „Jspahan“, welcher samt der Besatzung zu Grunde ging.

Vermischtes.

— Großer Diebstahl. Man schreibt aus Wollin: Kürzlich zog von Cammin die Familie Rüden hier zu, bestehend aus der Mutter, einem Sohne von einigen 30 Jahren und einer Tochter von etwa 20 Jahren. Der Sohn hatte längere Zeit in Cammin bei dem Justizrat Schweiger geschrieben. Letzterer vermißte kürzlich aus seiner Kasse eine bedeutende Summe, wie es heißt 60,000 M., darunter Pfandbriefe und Zinsscheine. Der Verdacht lenkte sich sofort auf Rüden. Bei einer Hausdurchsuchung wurde in einer finsternen Kammer ein altes Buch gefunden, indem sich zwei Wertpapiere über je 3000 M. vorfanden, und in einer alten Bibel fanden sich viele Zinsscheine. In dem Fußboden, der aufgebrochen wurde, fand man aber die wahre Diebeskammer. Es wurden hervorgeholt viele Rollen mit Goldstücken, wertvolle Ringe mit Brillanten, Silberzeug, ferner ein zugenähter und versiegelter Handschuh, der ebenfalls vollgepfropft mit Goldstücken war. Bei dem Handschuh befand sich ein Zettel, auf welchem bemerkt war, wie viel an diesem und jenem Tage demselben entnommen. Rüden scheint ein sonderbarer Heiliger zu sein, denn auf dem gestohlenen Gute fand sich auch die Bemerkung: Lieber Gott, heute habe ich wieder einen guten Tag gehabt! Auch Pläne zu Reisen nach Rumänien, Aegypten, der Türkei lagen bei dem Schatze, es ist also eine Reise auf Nimmerwiedersehen geplant worden. Außerdem

„O“, flüsterte sie bittend, „ich bin Ihnen lästig geworden! — Schließ ich?“

Julius zwang sich zur Ruhe.

„Während der ganzen Fahrt!“ versetzte er freundlich. „Das thut Ihnen gut, Fräulein Herbst. Bitte, lassen Sie mich vorangehen.“

Er sprang aus dem Coupé und nahm das junge Mädchen in seine Arme, um sie dann der Diakonissin wieder zu überliefern.

„Beste Julie“, sagte er, „können Sie jetzt das Weitere allein übernehmen? Schützenstraße 9 — die Leute sind von Allem unterrichtet, und überdies komme ich schon morgen Vormittag selbst!“

Die freundliche Pflegerin lächelte nur, anstatt zu antworten. Sie hatte schon einem Droschkenkutscher gewinkt und ließ sich jetzt das wenige Gepäck ausliefern, während Anna immer noch mit ihren beiden kleinen Händen den Arm des Doktors umklammert hielt.

„Ihre Stimme klingt verändert“, hörte Julius die Blinde halblaut flüstern. „Sind Sie mir böse?“

Er drückte lebhaft ihre Hand.

„Ich habe im Augenblick Eile“, versetzte er, sich zu ihr herabneigend. „Morgen sehen wir uns wieder, liebes Fräulein. Wie können Sie nur glauben, daß ich Ihnen den segensbringenden Schlaf mißgönnt hätte, weil mir derselbe einige geringfügige Unbequemlichkeiten verursachte? — Adieu für heute!“

Er legte ihre Hand in die der Diakonissin, bei welcher er sich freundlich verabschiedete, um dann den kurzen Weg nach Hause mit schnellen Schritten einzuschlagen, einzig darauf bedacht, die getränkte Frau wiederzusehen und sich womöglich mit ihr zu versöhnen.

In weniger als fünf Minuten stand er vor seiner Hausthür.

Elisabeth hatte kaum Zeit gehabt, Hut und Mantille abzulegen; sie mußte ihm schon entgegengehen, als noch die Unruhe, die Aufregung ihre Züge beherrschte. Was ihr armes, gequältes Herz empfand, als sie, von nicht zu besiegender Furcht getrieben nach dem Bahnhof ging und dort, zufällig gerade vor dem geöffneten Coupé stehend,

die Fremde in Julius' Armen sah — darüber wollen wir schweigen. Nur ein einziger Gedanke, verhängnisvoll und gefährdend für das gemarterte Hirn; ein beharrlich wiederkehrender Gedanke verdrängte jede andere Reflexion: Es war Elisabeth Herbst, die Julius geheiratet hatte, es war diese, die da so still, so ganz als sei das ihr gutes Recht, an seiner Brust lag —

Und sie selbst? — Sie?

Was mußte er von ihr? Welche Gemeinschaft gab es zwischen dem feingebildeten, zartfühlenden Manne und der entlassenen Strafgefangenen?

Verwirrung und Furcht, die ganze Qual des unruhigen Gewissens, durchflutete ihre Seele, als sie jetzt in sein Auge sah. Noch mußte er Nichts, aber welche Absicht steckte hinter dem unerklärlichen Schweigen der Fremden?

„Lisa!“ rief Julius, mit offenen Armen seine junge Frau begrüßend. „Weshalb fürchtest Du vorhin?“

Und die Bedauernswerte that, was in jedem Falle gewagt ist, hier aber notwendig verhängnisvoll werden mußte: sie wandte sich achselzuckend ab, sie provozierte eine Scene.

„Hattest Du wirklich noch Zeit genug übrig, um mich zu bemerken, Julius?“

Er ließ sogleich die Arme sinken.

„Wie Du mich ansiehst, Lisa! — Also weshalb fandest Du für gut, Dich zu verbergen?“

„Laß das!“ sagte sie mit erkünstelter Kälte. „Wenn erst das Unglück geschehen ist — zu spät natürlich dann wirst Du bereuen.“

Julius stand einen Augenblick schweigend vor ihr.

„Und das ist Dein Empfang, Lisa?“ fragte er endlich. „Mehr als dies hast Du mir nicht zu sagen?“

„Nein! Kehre zu dieser Betrügerin zurück, sobald es Dir beliebt — ich werde Dich nicht daran zu hindern suchen!“

Er schüttelte den Kopf, halb zweifelnd an der Wirklichkeit dessen, was er hörte.

(Fortsetzung folgt.)

find man noch einen scharfen Dolch, der Blutspuren trug. Nach ungefähre Schätzung beträgt der Wert der wiedergefundenen Sachen 100,000 M. Angefichts dieser Ueberführungen gab Rücken sein anfängliches Zeugnis auf. Eine Anzahl Wertpapiere will er auf dem Boden des Schweiger'schen Hauses versteckt haben. Die ganze Familie ist verhaftet.

Gemeinnütziges.

— Zur Hühnerzucht. Ein amerikan. Blatt schreibt: Mancher Landmann hat eine Masse Hühner, aber erhält dennoch verhältnismäßig wenig Eier, wenn er es nicht versteht, die guten Hühner von den schlechten auszufordern und bloß die ersteren zur Zucht zu behalten. Prangé hat in einem eigens über die Hühnerologie abgefaßten Buch auf die Unterscheidungszeichen aufmerksam gemacht und es ist hiernach leicht, ein gutes Leghuhn von einem schlechten zu unterscheiden. Das erste Zeichen liefert der Ramm und Bart. Je dunkelschwarlachroter dieselben zur Zeit der Eierlage der Hühner sind, umso bessere Eierleger sind die Hühner. Mittelmäßige und schlechte Legereinnen haben mehr blaßrot gefärbte Rämme und Bärte, während ihre

Ohrscheibe schmutzig-weiß und gelblich-rosarot ist. Ein anderes Zeichen bilden die Federn um und unter dem Steiß; je mehr dieselben eine Quaste bilden, welche einer dem Ausblühen nahen Artichotte ähnlich ist, eine desto bessere Legerin ist die Henne, während, wenn die Federn glatt anliegen, sicher auf ein wenige Eier legendes Huhn geschlossen werden kann. — Unter dem Futter der Hühner eine hinreichende Menge Eierschalen oder Kalk gemengt, bewirkt nicht nur ein begieriges Fressen desselben seitens der Hühner, sondern die letzteren legen auch zwei bis drei Mal so viel Eier als sonst. Eine gut genährte Henne ist im Stande, eine Menge Eier zu liefern, jedoch kann sie dies nicht, ohne das nötige Material zur Schale, wenn ihr Futter auch sonst noch so nahrhaft ist, und muß damit ganz aufhören, wenn sie nur mit kalkfreiem Futter und Wasser ernährt würde.

— Ein gutes Fleckenwasser. Man nehme 4 Eßlöffel voll Salmiakgeist, 4 Eßlöffel voll starken Weingeist und 1 Eßlöffel voll Salz. Man schütte das Ganze in einem Glase tüchtig durcheinander und wende es mit einem Schwamme oder wollenem Flecke an. Mit dieser Flüssigkeit kann man alle Fett- oder Delflecken u. s. w. auswaschen. Flecken von Harz und Teer auf Tuch müssen erst durch ein wenig Butter erweicht werden.

Amtliche Bekanntmachungen

Holz-Verkauf.

Revier Girsau.
Montag, den 20. Dezbr., vormittags 10 Uhr, im Rößle in Girsau aus Tränkwasen: 230 Stück Hopfenstangen I. und II. Kl., aus Lützenhardt und Ottenbronnerberg: 120 Nm. Nadelholzschleiter, 169 dto. Prügel, 195 dto. Anbruch.

Liegenschaftsverkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des **Wilhelm Lutz**, Maurermeisters hier, kommt am Montag, den 20. Dezbr. 1886, vormittags 11 Uhr, folgende Liegenschaft auf dem hiesigen Rathaus zur Versteigerung: 15 a 96 qm Steinbruch und Garten auf dem Schloß, 17 a 20 qm Acker und Steinbruch auf der Steinrinne. Calw, den 12. Dezember 1886. Ratschreibererei. **Haffner.**

Aufforderung zur Steuerzahlung.

Nachdem an der laufenden Steuer mit dem 1. ds. 3/4 Teile zur Zahlung verfallen sind, werden diejenigen Steuerpflichtigen, welche damit im Rückstande sind, dringend aufgefordert, die verfallenen Beträge alsbald zu entrichten. Stadtspflege.

Fahrnisauktion.

Aus der Konkursmasse der **Alderswirt Glasers** Witwe hier, wird die vorhandene Fahrnis an folgenden Tagen, je von morgens 8 Uhr an, gegen sofortige Barzahlung im Gasthaus zum Alder im öffentlichen Aufstreich verkauft, und zwar: am Freitag, den 17. ds. M.: Mannskleider, Bettgewand, Leinwand und Küchengefähr durch alle Rubriken, Samstag, den 18. ds. M.: Vieles Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, gemeiner Hausrat und Feld- und Handgeschirr. Hiezu werden die Liebhaber eingeladen. Den 3. Dezember 1886. Konkursverwalter: **Gerichtsnotar Mayer.**

Langholz- und Stangen-Verkauf.

Martinsmoos.
Am Donnerstags, den 16. d. M., vormittags 11 Uhr, werden auf dem Rathause zum Verkauf gebracht: 202 Stück Langholz, ca. 54 Fm. haltend, 9 Stück Buchen mit 3 Fm., 146 Stück Derbstangen I. und II. Klasse, 788 Stück Hopfenstangen I. und II. Klasse, schönster Qualität. Gemeinderat.

Eichen-, Bau- und Handwerks Holzverkauf

Heimsheim, Oberamts Leonberg.
Freitag, den 17. Dezember, im Dieb an der Straße nach Mönsheim: 263 Stück, 4-10 m lang, 14-37 cm Durchm., größtenteils sehr schöner Qualität und sämtlich am Weg. Zusammenkunft vormittags 10 Uhr bei der Waldbütte. Den 9. Dezember 1886. Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Heute Dienstag wird ein junger **Hirsch** ausgehauen, und bitte vormittags zu bestellen. **W. Bajz z. Engel.**

Bugel. Hund.

Es ist mir ein großer, roter Hund, Rübe, zugekauft. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abholen bei **G. Kling** auf dem Calwer Hof.

Es werden 1 oder 2 hübsch und vollständig möblierte

Zimmer,

in der Bahnhofstraße, bis Lichtmess vermietet. Auskunft erteilt die Red. ds. Bl.

Ein Logis

für eine kleinere Familie ist auf sofort oder Lichtmess zu vermieten. **Morof z. Rappen.**

Einen Mitleser zum Schwäbischen Merkur sucht
G. Stein.

Importierte italienische Leghühner,

heurige Brut, liefert bis Ende Dezember 5 Stück für M. 13. (Packung 10 Stück „ M. 25.) inbegriffen, franko jeder württ. Bahnstation und erbittet sich gefl. Aufträge **Johannes Kaufmann,** Geflügelanstalt Esslingen a/N.

1 silberne Taschenuhr,

gut gehend, für Konfirmanden passend, **1 Herrenschlafrock,** nur wenig getragen, **1 brauner Puppenwagen** sind billig abzugeben. Wo? sagt die Red. **Emilie Zahn.**

Schürzen, Sandstühle, in größter Auswahl, empfiehlt zu Fabrikpreisen **Emilie Zahn.**

Zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt Rinderschlitten
Gentner, Wagner im Bischof.

CHOCOLAT Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Hamburg-Amerikanische Packfahrt-Adrien-Gesellschaft
Durch Post-Dampfschiffahrt
Hamburg-Bayre-New-York
Ankunft erteilt: **August Schnauffer, Traugott Schweizer und Georg Krimmel** in Calw.

Dungkalk,

bestes Mittel gegen Moos und saure Gräser auf den Wiesen, ist zu haben auf der **Ziegelei in Girsau.**

Eine große und schöne Auswahl in

Flanell,

rein wollenen zu Hemden und Kleibern,

Flanell-Hemden,

(auch für Knaben), **Baumwollflanell,**

(in allen Qualitäten von 25 S an aufwärts), **Baumwollflanellhemden**

in allen Größen, **Unterhosen und Leibchen,**

baumwollgewobene in allen Sorten, **Herren-Shawls,**

wollenen und seidenen (Cachenez), empfiehlt zu billigsten Preisen **Ernst Schall.**

Wollene Decken!

Pferdedecken, Bügelleden, Bettdecken, Reisdecken, desgl. Plüschdecken, in großer schöner Auswahl, empfiehlt billigst **Chr. Deyle.**

Thee,

offen und in Verpackung, elegante chinesische Theebüchsen, zu Geschenken geeignet, empfiehlt **Carl Sakmann.**

Sprengerlesmödel,

per Stück von 40 S an, in schöner Auswahl bei **J. Fr. Desterlen.**

Milch

ist zu haben in der **Saydt'schen Brauerei.**

Zum Eintritt auf 1. Januar sucht einen jüngeren

Viehfütterer

Güterbeförderer Bauer.

W. Krayl, Wund- und Hebarzt in Calw,
wohnt jetzt Kronengasse Nr. 106 parterre,
gegenüber Hrn. Zinngießer Mayhöfer.

Chr. Deyle, Marktplatz, Herrenkleidergeschäft,
empfiehlt in großer Auswahl:

Tuch und Buckskin
von den billigsten bis zu den feinsten Sorten,
schwarze und blaue Tuche für Pandlente,
fertige Herbst- und Winterüberzieher, Schlafröcke, voll-
ständige Buckskinanzüge, schwarze Anzüge, einzelne Röcke,
Juppen, Hosen, Westen, Knabenanzüge in den neuesten Mustern.
Weiße und farbige Herrenhemden, blaue Schäfer-, Metzger-
und Fuhrmannshemden, Hamburgerblousen.

Calw.

Dankagung & Empfehlung.

Nach 36jährigem Betrieb meines **Gold- & Silberwarengeschäfts**
habe ich solches meinem Sohne **Wilhelm** übergeben. Es drängt mich, meinen
verehrten Gönnern in Stadt und Land den gebührenden Dank auszudrücken
für vielfach erwiesenes Vertrauen und Wohlwollen, und bitte, dies auch auf
meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
J. Harr.

Bezugnehmend auf Obiges, erlaube ich mir, für bevorstehende Festzeit
in geschmackvollen Mustern folgende Gegenstände zu empfehlen:
goldene und silberne Herren- & Damenketten,
Armreife,

Medaillons in Granat, Gold und Silber,
Broches, Colliers, Ohrgehänge,
Herren- und Damenringe, Koralle-Waren,
sowie verschiedene andere passende Weihnachtsgegenstände.

Auch in versilb. Gegenständen bietet mein Lager das Neueste.
In Bestellungen für Gold und Silber, Reparaturen,
Gravierungen, Wiederversilberung abgenutzter Be-
stecke etc. halte mich bestens empfohlen, ebenso im Einkauf von altem Gold
und Silber, Münzen, Granaten und ächten Steinen zu den höchsten Preisen.

Hochachtungsvoll
Wilh. Harr,

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt
Tricot-Tailen, Bulgaren-Häubchen,
sowie **Baschliks**

in schöner Auswahl
Aug. Mayer, Bortenmacher.

Leinwand, einfach und doppeltbreit,
Halbleinen Tuch, dto.
Handtuchzeuge, Wischtücher,
Tischtücher und Servietten,

Gemdeinsäcke, Taschentücher aller Art,
Elsäcker baumwoll. Tuch und Stuhltuch,
bei Abnahme von ganzen und halben Stücken billiger,
Baumwollflanell, einfarbig, gestreift und bedruckt,
Leinen- und Gummikragen und Manschetten,
Cravatten,

Panama-, Cretonne- und Zeugles-Schürzen
empfiehlt billigt

Chr. Deyle.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich:
feine Post- & Billet-Papiere & Karten
in eleganten Cartons und Cassetten,
sowie
Monogrammpapiere und Visitenkarten etc.
Emil Georgii.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt verschiedene Arten
Haushaltungsgegenstände
in Holz- und Galanteriewaren,
ferner:
feinste chinesische Artikel,
eine Partie Sachen zum Bemalen, sowie andere Artikel
unter dem Selbstkostenpreis, welche zu Weihnachtslotterien geeignet sind.
Zugleich empfehle ich eine schöne Auswahl in
Portemonnaies und Geldtäschchen
zu billigsten Preisen.

Carl Sakmann.

Kleiderstoffe:

schwarz und farbig Cachemir, Lama, Halbtuche,
zu Regenmänteln, Kindermänteln und Jacken passend,
Flanell, Druckkattun, bedruckt Cretonne
in schöner Auswahl empfiehlt billigt
Chr. Deyle.

Grosse Goldene Medaille Preussen 1844. Süd Verdienst-Medaille Württemberg Bronze-Medaille London 1842.		Grosse silberne Medaille Paris 1855. Fortschritts-Medaille Wien 1873. Bronze-Medaille München 1854.
Die Mech. Flachs- Spinnerei Urach		
empfiehlt sich zum Spinnen von Flachs, Hanf und Abweg. Näheres durch die Agenten: Traugott Schweizer, Calw; Johs. Kall, Neubulach; Johs. Betsch, Blattmader, Alt- hengstett, Martin Baier, Zavelstein.		

9 Tage.

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern
des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen
machen. Näheres bei dem
Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,
und dessen Agenten:
Ernst Schall a/M., Calw,
Franz F. Decker in Weilderstadt,
Carl Wöhrl a/M. in Leonberg,
Gottlob Schmid in Nagold.

Zuntz-Caffee,

I. Qualität M 1. 60 pr. Pfd.
II. " " " 1. 50
guter gebr. Hausaltcaffee,
M 1. 30 pr. Pfd.
stets frisch nur bei Herrn
Conditor **Georg Krimmel**
in Calw.

Birkenbalsamseife
von **Bergmann & Co. in Dresden**
ist nach den neuesten Forschungen durch seine
eigenartige Komposition die einzige medi-
zinische Seife, welche sofort alle Haut-
unreinlichkeiten, Witterer, Finnen, Rote
des Gesichts und der Hände beseitigt und
einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis
à Stück 30 und 50 Pf. bei **J. Bertschinger.**

Schrader'sches Pflaster
(Indian-Pflaster.)
altberühmtes und bewährtes Heilpflaster.
Nro. 1. Vorzüglich bei böartigen
Knochen- und Fußgeschwüren, Knochen-
krankheiten und krebserartigen Leiden etc.
Nro. 2. Heilt sicher nasse u. trockene
Flechten, böartige Hautauschläge, Gicht,
Rheuma und Gelenkschmerzen etc.
Nro. 3. Seit Jahren erprobt gegen
Salzfluß, offene Füße und nässende Wunden
aller Art.
Apoth. **J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.**
Paq. N. 3. Zu beziehen durch die Apotheken-
Stuttgart, Dirichthofstraße.